

DRŽAVNO NATJECANJE
UČENIKA SREDNJIH ŠKOLA REPUBLIKE HRVATSKE
2019./2020.
NJEMAČKI JEZIK
KATEGORIJA II

HÖRVERSTEHEN- Transkripte der Texte

Hinweis: Zuerst lesen die Schüler die Aufgaben und dann wird der Hörtexst vorgespielt (gelesen). Anschließend haben die Schüler _____ Zeit, um die Antworten in den Antwortbogen zu übertragen. (ne snima se, uputa u slučaju čitanja)

Aufgabe 1

/7 Punkte

Lies zuerst die Fragen. Dafür hast du 30 Sekunden Zeit. Du hörst die Antworten aus einem Interview mit Kirstin Wolf, die seit fast zwei Jahren so gut wie plastikfrei lebt. Du hörst das Interview zweimal. Zu jeder Antwort (1.-7.) passt eine Frage (A-J). Hör zu und verbinde die Frage mit der Antwort. Zwei Fragen bleiben übrig. 0 ist ein Beispiel. Nach dem Hören hast du 2 Minuten Zeit, um die Antworten in den Antwortbogen zu übertragen.

Hörtexste zur Aufgabe 1

Text 0

Vor zwei Jahren habe ich einen Vortrag über plastikfrei leben gehört, da ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen. Danach bin ich nach Hause gegangen und habe meine schlimmsten Plastikquellen gesucht. Als erstes sind mir die Einweg-Plastikflaschen aufgefallen. Die habe ich sofort abgestellt. Dann habe ich versucht Supermärkte zu finden, in denen man plastikfrei einkaufen kann.

Text 1

Das kann man am besten an den gelben Säcken festmachen. Mein Mann und ich verbrauchen mittlerweile einen halben Sack im Monat. Bevor wir angefangen haben größtenteils plastikfrei zu leben, waren es zwei bis drei. Allerdings kamen da noch die Plastikflaschen hinzu, die nicht im gelben Sack landen, sondern wieder beim Supermarkt. Mit dem Unverpackt-Laden, den es bald bei uns im Landkreis gibt, wird das dann noch leichter.

Text 2

Zum Beispiel Lebkuchen oder Dominosteine. Ich liebe Dominosteine. Aber die gibt es nirgendwo ohne Plastikverpackung. Die muss man selbst machen, aber dafür fehlt oft die Zeit. Auch Sauerrahm oder Schmand findet man nur in Plastikverpackungen. Für solche Produkte mache ich dann entweder eine Ausnahme oder habe sie ganz aus meinem Haushalt verbannt. Kinderspielzeug ist auch fast immer aus Plastik, aber das kann man gebraucht kaufen, dann wird zumindest kein neues Plastik verbraucht.

Text 3

Ich würde sagen bei Produkten, die auch im Glas erhältlich sind. Dann natürlich bei Plastiktüten. Für Fleisch und ähnliches habe ich mir Metall Dosen zugelegt. Außerdem kann man mit einem Wassersprudler und Glasflaschen seinen Verbrauch an Plastikflaschen deutlich senken. Sehr viel Plastik kann auch einsparen, wer seine Spülmittel, Waschmittel und ähnliches selbst macht. Ein absolutes No-Go sind Einweg-Kaffeebecher.

Text 4

Ja. Ich kann zwar etwas Geld sparen, indem ich einiges selbst mache, aber meine Wasch- und

Spülmaschine vertragen die selbstgemachten Mittel nicht so gut. Deswegen muss ich bei jedem dritten bis vierten Waschgang gekaufte Produkte benutzen. Da ich bei denen aber auch auf bio und unverpackt achte, sind die deutlich teurer als andere. Natürlich ist es auch teurer die ganze Zeit in Biomärkten einzukaufen.

Text 5

Bewusstsein schaffen und aufklären. Es gibt in Deutschland immer noch zu viele Menschen, die nicht über die Gefahren des Plastikmülls Bescheid wissen. Mittlerweile hat man ja schon Mikroplastik in unseren Blutbahnen gefunden. Recycling muss stärker gefördert und Unternehmen, die Müll nicht sachgerecht entsorgen, sanktioniert werden.

Text 6

Das stimmt, hier wird bereits sehr viel getrennt. Aber der Landkreis kann Anreize bieten, um den Plastikmüll zu reduzieren. Beispielsweise könnte es honoriert werden, nur einen gelben Sack im Monat zu verbrauchen, anstatt zwei oder drei. Außerdem kann auch der Landkreis Aufklärungsarbeit leisten.

Text 7

Jeder muss sich an die eigene Nase fassen und herausfinden, was man selbst besser machen kann. Die Verbraucher besitzen eine große Macht und wenn alle zusammen ihr Verhalten ändern, müssen Politik und Industrie nachziehen. Wir müssen es aber wollen. Dabei sollten wir auch an unsere Kinder denken und in welchem Zustand wir ihnen unseren Planeten hinterlassen wollen.

Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/erding/umweltschutz-wir-muessen-es-wollen-1.4705656>
(2.1.2020)

Aufgabe 2

/ 8 Punkte

Lies zuerst die Fragen (1.–8.). Dafür hast du 30 Sekunden Zeit. Du hörst dann das Interview mit Herrn Sundance, der mit seiner Frau und seinen fünf Kindern um die Welt reist. Du hörst das Interview zweimal. Während des Hörens wähle für jede Frage die richtige Antwort (a,b oder c) aus. 0 ist ein Beispiel. Nach dem Hören hast du 2 Minuten Zeit, um die Antworten in den Antwortbogen zu übertragen.

Hörtext zur Aufgabe 2

Reporterin: Sie reisen rund um den Globus. Wie kam es dazu?

Sundance: Ja, wir reisen seit fast 20 Jahren durch die Welt, seit wir uns als Teenager kennengelernt haben, als wir beide unseren ersten Urlaub ohne Eltern hatten. Eigentlich wollte ich damals nach Australien – ich hatte schon die ganze Reise geplant - und Katies Traum war, Südafrika zu entdecken, doch im letzten Moment haben wir uns beide für Neuseeland entschieden. Und da haben wir uns getroffen und verliebt. Zwischen uns hat es gleich gefunkt: beide jung, gutaussehend und aufgeschlossen, beide unternehmungslustig. Doch die Basis unserer Beziehung war und ist das Reisen: Die Neugier auf andere Kulturen hat uns eigentlich zusammengebracht.

Reporterin: Sie fliegen öfter auch nach Asien, Europa und waren in Afrika. Wie geht es ihren Kindern, vor allem den kleinen auf diesen Flügen?

Sundance: Für sie ist es gar nicht wichtig, wo wir uns gerade befinden: Hauptsache, meine Frau und ich sind in der Nähe, sie hängen sehr an uns. Eine fremde Person als Hilfe wäre da völlig überflüssig, wir lehnen auch Hilfe von anderen Passagieren ab. Und wenn sie mal unruhig werden, kann man sie auf den Arm nehmen, ein bisschen singen, eben das machen, was wir ja irgendwo machen würden.

Und die größeren können auf den Transatlantikflügen zwischendurch einen Film gucken. So einfach ist das mit Kindern. Wären wir gestresst, wären auch unsere Kinder unzufrieden und nervös, sowohl im Flieger als auch irgendwo anders.

Reporterin: Wie vereinbaren Sie das Hin- und Herfliegen mit Ihrem ökologischen Gewissen?

Sundance: Wir verbrauchen ja sonst keine Energie. Zur Beförderung gebrauchen wir ausnahmslos Fahrräder, Pferde oder Kamele. Wir ernähren uns von saisonalen, lokalen, frischen Lebensmitteln vor Ort und essen vor allem rohes Obst und Gemüse. Wären wir im Winter in Deutschland, hätten wir nur für Heizkosten enorme Kosten - da sind diese Flüge alle paar Monate wirklich nichts dagegen.

Reporterin: Fehlen den Kindern nicht die Wurzeln, wenn sie an immer wechselnden Orten aufwachsen?

Sundance: Viele Menschen denken, wenn sie auf einem Stück Land vier Wände hinstellen und darin die ganze Zeit leben, dass das dann Sicherheit ist oder dass das die eigenen Wurzeln seien. Das sehe ich ganz anders. Die Wurzeln kommen doch aus der Familie, aus einem inneren Halt heraus. Es geht doch darum, Rituale zu pflegen, sogenannte Patterns aufzubauen. Und wir haben sehr viele Rituale. Egal, ob wir gemeinsam essen, Zähne putzen oder abends noch etwas vorgelesen wird. Dazu werden in Deutschland die Kinder oft schnell in die Selbstständigkeit von den Eltern geschoben, weil die keine Zeit oder Lust mehr haben, sich um sie zu kümmern, weil sie arbeiten müssen usw. Damit passiert also ziemlich schnell eine Trennung zwischen den Kindern und den Eltern. Ich bin der Überzeugung, dass die Kinder von sich aus entscheiden sollen, wann sie genug Nähe haben. Das ist für mich dann die richtige Selbstständigkeit.

Reporterin: Warum gerade Costa Rica als Basis?

Sundance: Unsere Kinder lieben das tropische Klima, den Strand und frische Früchte. Auch unsere besten Freunde leben die meiste Zeit da. Nachdem unser viertes Kind dort geboren wurde – übrigens im Urwald, per Hausgeburt – haben wir diese Entscheidung getroffen. Dass wir da selbst unser Kind zur Welt gebracht haben, war einfach entscheidend.

Reporterin: Und das feste soziale Umfeld, fehlt Ihnen das nicht, wenn Sie immer wieder aufbrechen?

Sundance: Wir sehen uns vor allem als globale Weltbürger. Ich bin zwar in Stuttgart geboren, aber ich halte mich selbst nicht für einen Deutschen. Wir wohnen meist in Costa Rica, sprechen da Spanisch und Englisch, und von da aus reisen wir die ganze Zeit. Und wenn wir zurückkommen, sind wir daheim. Wir haben auf dem ganzen Globus Freunde mit Kindern, die reisen, um die Welt zu erleben. Wir verabreden uns, treffen uns dann beispielsweise in Marokko in der Wüste und ziehen zusammen mit insgesamt elf Kindern auf Kamelen los. Das sind Erfahrungen, die man in einem festen sozialen Umfeld nicht machen könnte.

Quelle: <https://www.welt.de/vermishtes/article154751920/Wie-eine-Dauer-Weltreise-mit-fuenf-Kindern-funktioniert.html> (29.12.2019)